

Gammelsbode

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gehaltene Seite 15 Pfg.,
im Restantell 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Kobereinstimmung berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Annahmestelle erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Homburg ein-
schließlich Dringergeld
1/2 Pfg., durch die Post
1 Pfg. (Postgebühren) M 2.25
im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neu
1 Pfg., Alter 10 Pfg.
Die Ausgabe von Zeitung
erfolgt nachm. 6 1/2 Uhr.

Erstes Blatt.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Mai
6.
7.

Tarnow gelangt auf dem Vordringen der
Österreicher wieder in österreichischen Besitz.
An der irischen Küste wird die Lusitania
entdeckt.
In Westgalizien steigt die Zahl der rus-
sischen Gefangenen auf 70 000.
Abbau wird von den Deutschen in Besitz
genommen; 12 Geschütze, 4 Maschinengewehre,
Beute, 1500 Gefangene.

Wierzehn Tage sind ins Land gegangen,
seitdem in Berlin jene Note Wilsons eintraf,
die die Dinge auf des Meisters Schneide zu
führen bestimmt war, und nunmehr ist die
Antwort erfolgt. Daß man so lange
für ihre Beratung und Ausarbeitung
benötigt ist, ein Beweis dafür, wie alle in
den kommenden Verhältnissen auf das Sorg-
fältig geprüft worden sind, im Hinblick auf
die Folgen, die die Beantwortung unter Um-
ständen nach sich ziehen kann. Nicht nur der
Kriegsminister hat bei den Beratungen im
Hauptquartier mehrfach Vorträge gehalten,
sondern auch der Chef des Admiralstabes war
auf die Wichtigkeit dieses Punktes aufmerksam
gemacht, am die Führung des Seekrieges han-
deln hinzugezogen, und schließlich war auch
der Schiffsbau- und Marine-Minister Dr. Helfferich zur Teilnahme
an den Besprechungen aufgefordert, ein Zei-
chen dafür, daß auch die wirtschaftliche Ange-
legenheit in den Kreis der Erörterungen mit-
eingebracht wurde; aber auch der amerika-
nische Botschafter Gerard selbst hatte sich ins
Hauptquartier begeben, wo der Kaiser ihn in
mehreren Audienzen empfing, in denen der
Kaiser sich über die Darlegung des deut-
schen Standpunktes sich dem Vertreter der
Vereinigten Staaten gegenüber dafür ein-
setzte, einen folgeschweren Konflikt zwi-
schen beiden Mächten zu vermeiden.

Die Antwort, deren Wortlaut gestern ver-
öffentlicht wurde, und von der wir im Aus-
zuge die wesentlichsten Punkte mitteilen,
ist gewiß ein Weg zum weiteren fried-
lichen Nebeneinanderwirken Deutschlands und
Amerikas. Freilich machen wir Amerika ein
großes Zugeständnis, aber die Regierung
der Union wird es zu würdigen wissen und
nicht sein, ihr Versprechen auf Wiederher-
stellung der Freiheit der Meere einzulösen.
Was von unserer Seite gesehen werden konnte,
ist getan, jetzt haben die Vereinigten Staaten
das Weitere zu sorgen. Haben sie wirk-
lich den christlichen Wunsch, die neutralen Rechte
zu wahren und die Menschlichkeit hochzuhalten,
dann weist die Antwortnote auf den
Weg, welchen sich die Regierung der Vereinig-
ten Staaten wenden muß, daß alles, was in
den fürchterlichen Krieg gegen Menschlichkeit
verbrochen wurde, für die Zukunft
vermieden sei.

Die vom feindlichen Ausland gewünschte
Unmöglichkeit einer deutsch-amerikanischen
Vereinbarung ist damit vorerst in die Ferne
geschoben. Jedenfalls nicht zur Freude unserer
Feinde, die von dem Bruch eine Erleichterung
erhoffen. Ihre Lage will sich auch
aus aller Beratungen, Vereinheitlichungen,
Verständigungen von „Siegen“ gar nicht zum Guten
entwickeln. Innere Schwierigkeiten machen sie
immer noch komplizierter. England scheint ja
keine Luft bekommen zu haben. Der irische
Aufstand soll unterdrückt sein, aber nach den
oft widersprechenden Nachrichten dünkt
es, daß die Flamme des Aufstandes noch man-
chmal und mancherorts flackert. Gesinnungen
lassen sich nicht ausrotten, und wenn auch

einige Iren ihren Versuch, dem Lande die
Freiheit zu erringen, mit dem Leben zahlen
mußten, so wird auch aus ihren Gebeinen ein
Rächer an England erstehen. Das englische
Kabinet ist mit Mühe und Not wieder zu-
sammengeseimt worden, nachdem die Rekru-
tierungsfrage schwere Meinungsverschieden-
heiten zutage förderte. Es war wohl ein
glücklicher Umstand, daß sich niemand fand,
der die Erbschaft der jetzigen Regierung an-
treten wollte, sonst wäre nach der blamablen
Niederlage ein Zusammenhalt des Kabinetts
ausgeschlossen gewesen. Im Hinblick auf die Lage
stimmt sogar die Gegner der allgemeinen
Dienstpflicht dieser zu, selbst Herr Asquith
wurde seiner Vergangenheit untreu, was ihm
wohl weiter nichts ausmacht. Er hängt sein
Mantelchen nach dem Wind.

Angefaßt der Vorgänge in Irland, ist die
zweite Pariser Entente-Konferenz, die sich mit
wirtschaftlichen Dingen befaßt, ohne sonder-
liches Interesse vorüber gegangen, was viel-
leicht auch sonst der Fall gewesen wäre, da ihr
Fiasco von vornherein feststand.

Die Unmöglichkeit, durch militärische Er-
folge den Gang der Dinge zu beeinflussen, soll
durch die von der Entente beabsichtigte Art der
Drohungen und Gewalttakte ausgeglichen wer-
den. Das Verhältnis zu Griechenland spitzt
sich durch die Unversämtheit der Bierer-
bandsmächte von Tag zu Tag mehr zu und mit
Schweden entstehen Uneinigkeiten wegen der
geplanten, für Schweden gefährlichen Befes-
tigung der Alandsinseln.

Dabei ist die militärische Situation im
Osten und im Westen, selbst noch nach Ein-
treffen der russischen Hilfe, so unerfreulich für
die Entente, daß wir mit der in diesem Kriege
schon gelernte Ruhe und Zurecht auch weiter
alles, was kommen mag, entgegensehen
dürfen.

Der Jahrestag der Durchbruch- schlacht von Gorlice-Tarnow.

Wien, 5. Mai. (WB.) Aus dem Kriegs-
pressquartier wird gemeldet: Feldmarschall
Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeober-
kommandobefehl erlassen:

Ich habe am Jahrestag der „Durchbruch-
schlacht von Gorlice-Tarnow“ an den deutschen
Kaiser folgende Depesche gerichtet: „Heute
vor einem Jahre durchbrachen deutsche und
österreichisch-ungarische Truppen in siegreicher
Schlacht die russischen Stellungen in Galizien.
In Treue und in Verehrung gedenken ich
und meine braven Kriegsteile an diesem Ruhmes-
tag Eurer Majestät und des glorreichen deut-
schen Heeres! Jene innige durch Not und Tod
gestählte Waffenbrüderschaft, die vor Jahres-
frist einen der größten und folgenreichsten
Siege der Weltgeschichte errungen hat, wird
mit Gottes Hilfe auch weiterhin die sicherste
Gewähr für unseren Erfolg bilden. Mag
auch noch heute Arbeit bevorstehen, der Sieg
bleibt unser. Erzherzog Friedrich, Feldmar-
schall.“

Der deutsche Kaiser, der treue Freund und
Bundesgenosse unseres allergnädigsten ober-
sten Kriegsherrn, hat hierauf huldvollst ge-
antwortet:

„Ich danke Dir herzlich für Dein freund-
liches Telegramm. Auch ich erinnere mich in
diesen Tagen, in denen sich der Beginn der
großen galizischen Offensive jährt, dankbaren
Herzens aufs neue der Tapferkeit und Ein-
mütigkeit, womit die Soldaten unserer Ver-
bündeten Heere begeistert zum Sturm schrit-
ten. Ich bitte Dich, dies den unter Deinem
Kommando stehenden Truppen mitzuteilen.
Ein Rückblick auf die Ruhmestaten des Vor-
jahres berechtigt uns zu der vertrauensvollen
Hoffnung, daß der gemeinsame Wille den end-
gültigen Sieg erringen wird. Gott helfe dazu!
Wilhelm.“

Diese beiden Kundgebungen sind an alle
Truppen zu verlautbaren. Erzherzog Fried-
rich, Feldmarschall.

Amtliche Berichte.

Großes Hauptquartier, 5. Mai. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsstätigkeit an
der englischen Front zwischen Armentières und
Arras lebhaft. Bei Givenchy-en-Gohelle ent-
wickelten sich Handgranatenkämpfe um einen
Sprengtrichter, in den der Feind vorüber-
gehend hatte vordringen können.

Südlich der Somme sind nachts deutsche
Erkundungsabteilungen in die feindliche Stel-
lung eingebrochen, haben einen Gegenstoß ab-
gewiesen und einen Offizier, fünfundvierzig
Mann gefangen genommen.

Links der Maas drangen unsere Trup-
pen in vorrückende französische Verteidig-
ungsanlagen westlich von Avocourt ein. Der
Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres
Feuers ausgegeben; sie wurden zerstört und
planmäßig wieder geräumt. Südöstlich von
Haucourt wurden mehrere französische Gräben
genommen und Gefangene eingebracht. Ein
gegen den Westausläufer der Höhe „Toter
Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach
völlig zusammen.

Rechts der Maas kam es besonders nachts
zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französi-
schen Abzeichen fiel an der Küste nahe der
holländischen Grenze unversehrt in unsere
Hand; die Insassen retteten sich auf neutra-
les Gebiet. — Ein deutsches Geschwader warf
auf die Bahnanlagen im Roblette- und
Auvetal (Champagne), sowie auf den Flug-
hafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bom-
ben ab. Der Luftkrieg hat im Laufe des April,
besonders in der zweiten Hälfte des Monats,
auf der Westfront einen großen Umfang und
wachsende Erbitterung angenommen. Anstelle
des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der
Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum
größten Teil jenseits unserer Linien ausge-
fochten wird. Im Laufe dieser Kämpfe sind
im Monat April auf der Westfront

- 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampf-
flieger abgeschossen, davon
- 9 diefeits der Frontlinie in unseren Besitz
gefallen. Außerdem erlagen
- 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehr-
kanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich dem-
gegenüber auf zusammen

- 22 Flugzeuge; von diesen gingen
- 14 im Luftkampf,
- 4 durch Nichtrückkehr,
- 4 durch Abschuss von der Erde aus verloren.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeu-
tung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 5. Mai. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger belegten vorgestern den
Bahnhotelpunkt Zdobunowo südlich von
Kowno mit Bomben. Im Bahnhofsgelände,
in den Werkstätten, im rollenden Material
und auf den Schienenanlagen wurden Treffer
beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in
Brand.

Gestern wieder überall erhöhte Geschüt-
tätigkeit; vielfach auch Vorkeldgeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Rombon vertrieben unsere Truppen
nach kräftiger Artillerievorbereitung den
Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über
hundert Alpini, darunter drei Offiziere, ge-
fangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.
Im Marmolata-Gebiet wurde nachts eine
schwächere feindliche Abteilung am Osthang
des Sasso-Undici gesprengt.

Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Mai vormittags haben unsere See-
flugzeuge Balona, am nachmittag Brindisi
bombardiert. In Balona wurden Batterien,
Hafenanlagen und Flugzeugstation mehrfach
wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere
Bollwerke auf Eisenbahnzüge, Bahnhofsgelände
und Magazine, ferner im Arsenal in
mitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe
von Zerstörern beobachtet. Mehrere Bomben
sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr
aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde so-
fort vertreiben. Auf dem Rückzuge wurde weit
in See der Kreuzer „Marco Polo“ angetroffen
und die auf Deck dicht zusammenstehende
Bemannung mit Maschinengewehren wirkungs-
voll beschossen. Trotz des heftigen Abwehr-
feuers sind sowohl von Balona als auch Brin-
disi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zu-
rückgekehrt.

Flottenkommando.

Konstantinopel, 5. Mai. (WB.) Das Haupt-
quartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten wird keine
wichtige Handlung gemeldet. Am 2. Mai un-
ternahm eines unserer Wasserflugzeuge einen
Erkundungsflug in Richtung auf Tenedos und
Lemnos und warf auf Lemnos 4 Bomben ab,
die alle explodierten.

Konstantinopel, 5. Mai. (WB. Nichtamtl.)
Bericht des Hauptquartiers:

An der Front ist die Lage unverän-
dert. Am Tage vor der Uebergabe von Kut-
el Amara glückte es einem unserer Flugzeuge,
das von Hauptmann Schüh geführt wurde,
im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzu-
schießen, das von uns genommen wurde. Der
Führer ist tot. Der Beobachter gefangen.
Hauptmann Schüh schoss am selben Tage ein
anderes feindliches Flugzeug ab, dessen In-
sassen verwundet in unsere Hände fielen.

An der Kaukasusfront überraschte eine
unserer Kavallerieabteilungen feindliche Ka-
vallerie, schlug sie und vernichtete ebenso eine
inzwischen erschienene Aufklärungsabteilung
des Feindes. Auf den anderen Teilen der
Front unwichtige Gefechte zwischen Aufklär-
ungsabteilungen.

Von den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Die Antwort an Amerika.

Einige Pressstimmen.

Die „Freisinnige Zeitung“ meint, daß der
Appell der deutschen Note an das so rege Hu-
manitätsgefühl der Bürger der Vereinigten
Staaten nicht umsonst verhallen werde.

Der „Vorwärts“ schreibt: Wir halten das
äußerste Zugeständnis, zu dem sich die deutsche
Regierung entschloß, für einen Akt politischer
Befonnenheit und die Anerkennung eines Ge-
hotes der Stunde, die in unseren breitesten
Schichten ebenso lebhafter Genugtuung bege-
gen wird, wie in den Kreisen aller wahrhaft
Neutralen.

Die „Post“ führt aus: In der Note spricht
kein Befehliger, kein Unterlegener, keiner, der
zum Rückzug bläst. Es ist die Sprache eines
Starken, dem das Bewußtsein der Stärke das
Recht des Nachgebens gegenüber dem Angreifer
erleichtert.

„Köln. Blzgt.“: Die deutsche Note vermied
es, die höchst schroffe amerikanische Note eben-
so schroff zu beantworten. Sie unternimmt
den letzten Versuch durch gegenseitige Zug-
ständnisse die Streitfrage aus der Welt zu
schaffen. Wilson wird es klar werden müssen,
ob die Worte Menschlichkeit, Völkerrecht und
Freiheit der Meere in Amerikas Munde ein
höherer Schall bleiben dürfen, oder ob er damit
auch England und dessen Auswanderungsposi-
tion gegenüber ernst machen wird.

Die „Postische Zeitung“ sagt u. a.: Wenn
es nach Deutschlands Wunsch und Willen geht,
wird die angebahnte Verständigung dauernd
sein. Ob sie es wirklich sein wird, hängt von
Herrn Wilson und noch mehr von dem ameri-
kanischen Volke ab, dessen oft gerühmter Sinn

für Gerechtigkeit und Humanität sich jetzt behaupten muß. Anerkennung verdient der feste, würdige Ton, in dem die deutsche Antwortnote gehalten ist. Sie weist mit einer vornehmen Handbewegung die gehässige Charakteristik unseres Unterseeboottkrieges in der Sussex-Note ab und hält Herrn Wilson offen die Einseitigkeit und Parteilichkeit seiner bisherigen Politik vor. So ungeschminkt ist mit ihm noch nie gesprochen worden, aber es war auch nachgerade an der Zeit, daß es geschah, sollte schweres Unheil für die beiden, seit alten Zeiten eng befreundeten und so vielfach aufeinander angewiesenen Völker verhütet werden.

England und Amerika.

New York, 5. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Durchsichtspruch von dem Vertreter des Wolffsches Bureaus. Verschiedene Blätter kritisieren scharf die englische Antwort auf den amerikanischen Einspruch gegen die englische Störung des neutralen Handels. „New York American“ sagt: Die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe auf dem Wege nach neutralen Häfen mit Ladungen, die vor dem Kriege durch das Völkerrecht als Nichtkonterbande anerkannt worden sind, ist unbedingt gesetzwidrig, ein Akt von Unfreundlichkeit und geringfügiger Mißachtung der amerikanischen Rechte, die eine sich selbst achtende amerikanische Regierung schon seit Monaten gehindert haben würde. Wir bestehen darauf, daß kraft des Völkerrechts jedes amerikanische oder andere neutrale Schiffe das gesetzmäßige Recht hat, Lebensmittel nach Deutschland oder Oesterreich-Ungarn für den Gebrauch der Zivilbevölkerung zu bringen. Wir halten fest daran, daß es eine Verletzung der ausdrücklich schriftlich aufgeführten Erklärungen des Völkerrechts ist, die Post eines neutralen Landes zu beschlagnehmen, zu prüfen, oder zu verzögern.

Die irische Bewegung.

London, 5. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Ein Bericht aus Dublin meldet, daß folgende Sinn Feiner zum Tode verurteilt wurden: Erichsen worden sind; Josef Klunetti, Edward Dailg, Michael O'hannon, William Bearae. Bei 15 anderen Aufständischen wurde die Todesstrafe in 10jähriges Zuchthaus umgewandelt. Zwei erhielten 10 Jahre Zuchthaus. In einem Falle wurde die Todesstrafe in acht Jahre Zuchthaus umgewandelt. Weitere Prozesse sind im Gange.

Rotterdam, 5. Mai. (WB.) „Times“ meldet, daß die nationalistische Partei beunruhigt die Regierung auffordern wird, in Irland eine allgemeine Entwaffnung durchzuführen. Die nationalistischen Freiwilligen sind bereit, ihre Waffen abzulefern, falls es sich um eine Maßregel für ganz Irland handelt.

London, 5. Mai. (WB.) Die „Times“ berichtet über einen heftigen Zusammenstoß zwischen der irischen Gendarmenrie u. einem großen Haufen bewaffneter Aufständischer. Die Gendarmenrie wurde in einen Hinterhalt gelockt und verlor 10 Tote und 18 Verwundete.

Rotterdam, 5. Mai. (TU.) Englische Blätter schätzen den in Dublin angerichteten Schaden auf 3 Millionen Pf. Sterling (60 Mill.) Davon wurden 30 000 Pfund in Geld von den Rebellen im Postamt gestohlen. 179 Gebäude im Werte von 1 100 000 Pfund Sterling sind zerstört worden.

Haag, 5. Mai. (TU.) Der „Daily Express“ schätzt die Anzahl der irischen Aufständischen, die gefallen sind, auf 3000 Mann. In den ersten Tagen des Aufstands hätten 15 000 Mann die Waffen ergriffen, am Mittwoch aber nur noch ein Drittel sich am Kampfe beteiligt.

Die Dienstpflicht.

Rotterdam, 5. Mai. (WB.) Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London, daß Asquith den Vorschlag des Abgeordneten Lowthe den Dienstzwang auf alle Männer und Frauen von 16 bis zu 60 Jahren auszuweiten, als undurchführbar zurückgewiesen hat. „Daily News“ berichtet, daß nach der Bekanntgabe des Militärdienstgesetzes mehrere Änderungsanträge eingebracht worden sind. Möglicherweise wird das unionistische Kriegskomitee einen Zusatzantrag auf Einbeziehung Irlands in das Dienstpflichtgesetz einbringen.

Die russische Hilfe.

Genf, 6. Mai. (WB.) Das „Journal de Geneve“ schreibt: Die in Marseille gelandeten Russen sollen nicht stärker als 9000 Mann augenblicklich sein. Sie waren auf der Herfahrt von Japanern begleitet, die aus Gründen der Klugheit nur nachts fahren wollten. Daher erklärt sich die langsame Ueberfahrt und die Geheimhaltung. Die Russen kommen ungerüstet an, werden also an der Front erst in einiger Zeit verwendbar.

Griechenland.

Erste Maßnahmen.

Amsterdam, 5. Mai. (TU.) Aus Londoner militärischen Kreisen verlautet, daß erste Maßnahmen gegen Griechenland erwartet

werden. Man nimmt deshalb bestimmt an, daß der englische Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders gemeinsam mit General Sarrail zum Zwange übergehen werde, der vorerst in der Besetzung griechischer Häfen bestehen dürfte.

Eine große englische Flotte.

Wien, 5. Mai. (TU.) Der „Pesti Urfog“ meldet aus Athen, daß am Eingange des Kanals von Korinth eine große englische Flotte bereit stehe.

Ein baldiger Bruch zwischen Griechenland und der Entente?

Sofia, 5. Mai. Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte sich, daß der Bierverband im Begriff stehe, durch weiteren Druck in der Frage des Landtransportes der Serben über griechisches Gebiet Griechenland zum Neufreien zu treiben und daß schon für die nächsten Tage mit der Möglichkeit eines Bruches zwischen Griechenland und dem Bierverband gerechnet werden könne.

Persien.

Ermordung der russischen und englischen Konsuln in Ispahan?

Batumi, 4. Mai. (TU.) Die rumänische Presse veröffentlicht eine anderweit bisher nicht bestätigte drahtlose Depesche aus Lyon, wonach die Nachricht eingelaufen sei, daß in Ispahan der russische Konsul auf offene Straße getötet und der englische Vizekonsul erschossen worden seien, ebenso der Begleiter der englischen Konsuln, während dieser selbst durch Revolvergeschüsse schwer verwundet worden sei.

Marokko.

Bern, 5. Mai. (WB.) „Temps“ meldet aus Tanger: Man hörte hier gestern ein heftiges Geschützfeuer. Ankommenden Nachrichten zufolge verzichteten die Spanier auf ihr Hauptziel Fondoul ein Djebid und bezogen vielmehr Stellungen bei Sidi Talha, 14 Kilometer südlich Tanger, um einen Druck auf einige feindliche Stämme der Durb Reas auszuüben. Tanger, wie das übrige französische Marokko ist noch ruhig.

Vom Seekrieg.

London, 5. Mai. (WB.) Der französische Fischereischoner „Bernadoite“ (486 Bruttoregistertonnen) ist am 1. Mai im Atlantischen Ozean, 150 Meilen von der nächsten Küste entfernt, versenkt worden. 34 Mann der Besatzung sind in Booten entkommen; 8 Mann sind aufgenommen worden, die übrigen 26 treiben noch.

Frederikstad, 5. Mai. (WB.) Der Leichter „Mars“ aus Frederikstad, der von Sorpsborg nach England unterwegs war, ist am Dienstag abend in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und in Brand gesetzt worden. Die Besatzung von 7 Mann ist an Bord eines Schleppdampfers hier angekommen.

Harwich, 5. Mai. (WB.) Londons Agentur meldet: Der holländische Dampfer „Maashaven“ ist flott gemacht worden. Er wird anscheinend nach der Themse geschleppt.

Kleine Kriegsmeldungen.

Konstantinopel, 5. Mai. (WB.) Der Sultan hat am 3. Mai die unter der Führung des Generals Duerer stehende badiische Mission empfangen, die dem Herrscher den militärischen Karl-Friedrich-Verdienstorden überreichte. Am Montag wird zu Ehren der Mission ein Festmahl stattfinden.

Stockholm, 5. Mai. (WB.) Am Samstag haben 10 Invaliden vom „Albatros“ 2 Unteroffiziere und 8 Mann, die Heimreise nach Deutschland angetreten.

Bern, 5. Mai. Auf dem Flugfelde von Malpensa bei Busto Arsizio sind zwei Militärflieger mit einem Doppeldecker tödlich abgestürzt.

Basel, 5. Mai. (TU.) Die Wunden, die Admiral Freemantle bei der Vernichtung des Schlachtschiffes „Kouffler“ bei Malta erlitten hat, geben nach einem Telegramm aus Palermo Anlaß zu Befürchtungen. Zwei italienische Chirurgen wurden nach Malta beufen.

Stockholm, 5. Mai. (TU.) Wie „Svensta Dagblad“ meldet, reiste gestern ein Kurier des Zaren, Fürst Kostoestki, in besonderer Mission zu den Alliierten und nahm von Stockholm nach Bergen einen Extrazug, für den er 5 000 Kronen bezahlte.

Reichstag.

Berlin, 5. Mai. (WB.) Zu der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages waren erschienen: Der Reichskanzler, Staatssekretäre Dr. Delbrück, von Jagow, Dr. Helffrich, Kräfte, Visco und Capelle, der stellvertretende Kriegsminister von Wandel, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, Vertreter der Bundesstaaten, sowie etwa 100 Reichstagsabgeordnete. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm der Reichskanzler das Wort, um die deutsche Antwortnote an Amerika bekannt zu geben

und unser Verhältnis zu Amerika darzulegen. Hieran schloß sich eine Besprechung, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten. Die Ausführung des Reichskanzlers sowie die Besprechung waren streng vertraulich. Im Sitzungszimmer waren die gewohnten Absperremaßnahmen getroffen.

Berlin, 5. Mai. (WB.) Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute nachmittags die vertrauliche Besprechung über die auswärtige Lage zu Ende geführt. Der Reichskanzler wohnte bis zum Ende dieser Sitzung den Beratungen bei.

Berlin, 5. Mai. (WB.) Der Steuerauschuß des Reichstages beendete die allgemeine Debatte über den Tabaksteuergesetzentwurf. Im Laufe der Aussprache erklärte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, hinsichtlich der zukünftigen Steuerpolitik keine Auskunft geben zu können. Niemand könne zur Zeit die Entwicklung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit hinreichender Sicherheit übersehen. Der Bundesrat habe noch keine Stellung genommen. Bei der langen Dauer des Krieges habe sich die Steuervorlage zum Ausgleich des Etats als notwendig erwiesen. Am Tabak könne man unter den obwaltenden Verhältnissen nicht vorbeigehen. Eine nachhaltige Beeinflussung der Lohnhöhe sei durch die Steuererhöhung nicht zu befürchten. Ein Monopol sei zur Zeit unmöglich. Die Befürchtung, daß die Steuererhöhung die Industrien ins Ausland vertreibe, sei unzutreffend.

lokales.

Ihre Majestät die Kaiserin unternahm heute morgen in Begleitung der Hofdame Gräfin Keller und des Herrn Freiherrn von Spigemberg einen Spazierritt in die Umgebung.

Der Kronprinz vollendete heute sein 34. Lebensjahr. Möge das neue Lebensjahr ihm die Erfüllung bringen, die jetzt im Vordergrund alles Denkens und Trachtens stehen, und möge er recht bald seine siegreichen Truppen in Frieden in die Heimat zurückführen.

Die Schützengraben-Anlage am Kottlausweg, die von dem hier garnisonierenden Bataillon gemacht wurde, erfreut sich wohl eines guten Besuches, aber doch nicht des sehr starken, den sie in Anbetracht des Lehrreiches, das sie bietet, und vor allem auch in Rücksicht auf die Verwendung der Eintrittsgelder zur Ausschmückung von Kriegergräbern verdient. Wir empfehlen allen, die einen Tagesbericht oder die Nachrichten aus dem Feld mit wirklichem Verständnis lesen wollen, die Anlage zu besichtigen, man erhält über manches Klarheit. Freunde eines schönen Spazierganges gehen durch den Hardwald, den Reitweg oder ihm ungefähr parallel laufenden Wege entlang und verbinden so das Angenehme mit dem Nützlichen und Wohltätigen.

Bei der Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Rote Kreuz-Stiftung der deutschen Bäder für die Kriegsteilnehmer (abt. Bad Homburg) am 26. April gingen 1116.— Mark ein, die nach Abzug der Spejen ihrem Zweck zugeführt wurden.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei. Der Kreiswahlerverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den Reichstagswahlkreis Homburg-Utingen hält seine diesjährige Generalfversammlung, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saal des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird Landtagsabgeordneter Dr. Ludwig Heilbrunn über „Die politische Entwicklung nach dem Kriege“ sprechen.

Feldberg-Jugendturnen. Laut ministerieller Weisung soll der turnerischen Ausbildung der Jugend in erhöhtem Maße Rechnung getragen werden. Hierzu anzuregen ist der Zweck eines vom Feldbergfest-Ausschuß angeregten Wettturnens, das am 16. Juli auf dem Feldberg stattfinden soll. Es können daran teilnehmen alle Jungmänner der Jahrgänge 1896 bis einschließlich 1902, welche entweder einem Turnverein des Mittelrheinischen Turnfestes, einer Jungweh oder einer dem Ortsausschuß für Jugendpflege angehören. Den Ehren-Ausschuß bilden die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meister, Wiesbaden, Generalleutnant Schuch, Wiesbaden, General v. Heyl, Darmstadt, Kammerherr von Helmburg, M. d. N. Das Wettturnen findet in 2 Stufen statt mit folgenden Uebungen: Oberstufe (Jungmänner der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899) Freiwetterspringen, Kugelstoßen (5 Kilogramm) und Laufen über 100 Meter. Unterstufe (Jahrgänge 1900, 1901 und 1902) Freiwetterspringen, Ballwerfen und Laufen über 100 Meter. Außerdem ist für beide Stufen eine Pflichtfreilübung vorgesehen, auch sind Mannschaftskämpfe in Eißbotenlauf und Tauziehen in Aussicht genommen, ebenso Turnfahrten, Uebungsmärsche und Geländeübungen. Die Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Dem Wettturnen, das um 10 Uhr be-

ginnt, gehen Gottesdienste beider Bekenntnisse voraus.

Der Krieg im Bilde. In unserer Aushängelassen (Eingang zu unserem Geschäft) sind neue Bilder ausgestellt.

Fo. In den Wiesbadener Gasthöfen ist gende Ankündigung ausgehängt: „Unsere verehrten Gäste müssen wir in diesem Bedauern bitten, eine gleichzeitige Verpflegung wie im Frieden nicht zu erwarten. Es sind ausreichende Lebensmittel im Lande vorhanden, es aber mit ihnen hausgehalten werden, sind alle Lebensmittel im Preise sehr gestiegen, daß es unwirtschaftlich wäre, in gleichen Mengen weiter zu verkaufen wie in Friedenszeiten. Aus diesen Gründen sehen wir uns gezwungen, die Auswahl der Anzahl der Speisen bis auf das Wesentliche zu beschränken. Dies entspricht auch dem ausdrücklichen Verlangen der lokalen und städtischen Behörden.“

Fo. Die Waldbeerernte. Heuer kann einer reichen Waldbeerernte gerechnet werden, da die Beeren bei der zunehmenden Wärme eben in reichem Maße zu reifen beginnen.

Freihändiger Verkauf von Futtermitteln ist strafbar. Die Bezugsvereinigung der hiesigen Landwirte, Berlin W. 35, Straßburger Mittelabteilung, weist aufgrund der Ratsratsverordnung vom 1. Mai 1916 darauf hin, daß sich ihr Ueberlassungsverlangen nur auf alle solchen Futtermittel bezieht, die aus ausländischen Rohstoffen im Lande hergestellt sind, ebenso auf alle Futtermittel, die irgendwelche Bestandteile von Futtermitteln enthalten. Die Eigentümer von Futtermitteln werden ersucht, sie der Bezugsvereinigung ohne Verzug schriftlich anzumelden. Jeder freihändige Verkauf und die Erfüllung auf noch unerfüllte Verträge ist strafbar.

Neues Theater Frankfurt a. M. Spielplan vom 8. Mai bis 15. Mai. Mittwoch, 9. Mai: „Die seltsame Exzellenz.“ Donnerstag, 10. Mai: „Schöller.“ Freitag, 11. Mai: „Der Weibsteufel.“ Samstag, 12. Mai: „Uraufführung.“ Sonntag, 13. Mai: „Der oberste Zehntausend.“ Montag, 14. Mai: „Herrschafflicher Degen.“ Dienstag, 15. Mai: „Die oberen Zehntausend.“ Die Abendvorstellungen beginnen um 8 Uhr. — Neue Anmeldungen zum Abonnement 1916/17 werden entgegen genommen.

Allgemeine Ortskrankenkasse in Bad Homburg vor der Höhe. In der Zeit vom 24. April bis 29. April sind von 142 erkrankten und erwerbsunfähigen Mitgliedern 122 Mitglieder durch die Kasse behandelt, 15 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 5 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit sind ausgezahlt: M. 1569,90 Krankengeld, M. 12,00 Unterführung an 2 Wöchnerin, ferner an 2 Wöchnerin M. 37,— Sühlgeld, für — Entschädigung M. —.— Mitgliederbestand 2552 männl. und weibl. Sa. 5995.

Borausichtliche Witterung am 7. Mai. Wechselnd bewölkt, stellenweise Regen, etwas kühler.

Veranstaltungen

der Kurverwaltung Programm für die Woche vom 7. Mai bis 13. Mai.

Täglich Morgenmusik an den Kapellen von 8 bis 9 Uhr.
 Sonntag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 und von 8—9½ Uhr. Leuchtfontaine.
 Montag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 und von 8—9½ Uhr.
 Dienstag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 und von 8—9½ Uhr.
 Mittwoch: Konzert der Kurkapelle von 4—6 Uhr und von 8—9½ Uhr. Leuchtfontaine.
 Donnerstag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 und von 9—9½ Uhr. Im Kurtheater abends 8 Uhr: „Der einsidige Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Moliere, Gastspiel von Mitgliedern des Mainzer Stadttheaters.
 Freitag: Militärkonzert von 4—6 Uhr von 8—9½ Uhr. Kapelle des Reg. Nr. 81. Leuchtfontaine.
 Samstag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurtheater „Froher Aunhabend“ in Ton und Bild. Professor Hans Fiedy, Berlin und Kapelle.

Kurhaus Bad Homburg

Sonntag, 7. Mai.
 Von 8—9 Uhr Morgenmusik an den Kapellen.
 Leitung: Herr Konzertm. Wilhelm...
 1. Choral: Gelobet sei'st du Jesu Christ.
 2. Soldatenblut. Marsch